

Dr. Tremper Longman, Gott ist ein Krieger, Sitzung 3, Phase 1: Gott bekämpft die Feinde Israels aus Fleisch und Blut;

Phase 2: Gott bekämpft Israel

© 2024 Tremper Longman und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Tremper Longman über „Gott ist ein Krieger“. Dies ist Sitzung 3, Phase 1: Gott bekämpft die Feinde Israels aus Fleisch und Blut; Phase 2: Gott bekämpft Israel.

Nachdem wir untersucht hatten, was das Alte Testament uns über die Ereignisse vor, während und nach einer Schlacht erzählt, wurden wir mit der religiösen Natur der Kriegsführung im Alten Testament konfrontiert und bekamen Gelegenheit, zumindest einen flüchtigen Blick auf bestimmte Schlachten zu werfen, die ich als Phase eins bezeichne: Schlachten, in denen Gott gegen die Feinde Israels aus Fleisch und Blut kämpft. Ich möchte mir nun noch ein paar weitere Beispiele ansehen und dabei am Anfang beginnen, also am Anfang von Gottes kriegerischem Handeln. Und um den Hintergrund dafür zu liefern, gehen wir zurück zu den ersten Kapiteln von Genesis 1 und 2, wo wir, wie ich vorschlagen würde, keinen Hinweis auf Gott als Krieger finden. Das ist interessant, weil im Kern der Schöpfungsgeschichten des Alten Orients oft ein Konflikt stand, bei dem der Schöpfergott, sei es Marduk von Babylon oder Baal von Kanaan, gegen Gottheiten kämpfte, die die Wasser repräsentierten, Tiamat in Babylon und Yam und Yams Kohorten, darunter Lothan, der im Grunde das ugaritische Äquivalent von Leviathan ist.

Und die Schöpfung entstand aus diesem Konflikt. Doch in Genesis 1 und 2 findet sich nicht der Hauch eines Konflikts. Gott nimmt eine ungeordnete Schöpfung und formt sie zu etwas, das mein Freund John Walton als funktionale, bewohnbare, geordnete Ordnung bezeichnen würde. Doch er tut dies eher wie ein Künstler oder Bildhauer als wie ein Krieger.

Am Ende von Genesis 2 würde ich die Situation so beschreiben: Die Menschen, Gottes Schöpfung, leben in Harmonie mit Gott, in Harmonie miteinander und auch in Harmonie mit der Schöpfung selbst. Doch dann wenden wir uns Genesis 3 zu und sehen dort die Erscheinung der Schlange. Über ihren Ursprung wird diskutiert.

Darauf werde ich nicht näher eingehen. Aber die Schlange ist definitiv eine böartige Macht, die versucht, Adam und Eva von ihrem Gehorsam gegenüber Gott abzubringen, und ihr gelingt es. In Genesis 3 sehen wir also die Einführung der Sünde, wie Paulus uns später in Römer 5,12 ff. erklären wird.

Und das Ergebnis ist eine neue Art von Unordnung, Chaos. So richtet Gott Adam und Eva, schenkt ihnen aber auch ein Zeichen der Gnade in Form von Kleidung. Und dann, am Ende des Kapitels, erhalten wir einen ersten Einblick in Gott als Krieger, der eine geistliche Armee befehligt, wenn es in den Versen 23 und 24 heißt: „Die Cherubim sind also interessante Figuren.“

Ich habe bereits darüber gesprochen, dass Gott der Gott der Heerscharen ist, der Gott der himmlischen Armee. Die Engel sind also seine Armee. Heute beschreibe ich die Cherubim gegenüber einem amerikanischen Publikum oft als das Seal Team Six von Gottes himmlischer Armee.

Wir haben bereits darüber gesprochen, dass die Priester auf spiritueller Ebene die Wächter der Heiligkeit Gottes waren. Es sind die Engel und insbesondere die Cherubim, die ihm sehr nahe stehen. Deshalb hat er die Cherubim nun in die Position versetzt, den Eingang zum Garten Eden zu bewachen.

Analog dazu werden später einige Leviten als Torwächter des heiligen Heiligtums fungieren. Dies ist der erste Hinweis darauf, dass Gott nun, da die Sünde in die Welt gekommen ist, ein Krieger ist. Und wie ich bereits sagte, als wir unsere Untersuchung durchführten und uns auf die Feier konzentrierten, wird Gott in Exodus 15, Vers 3 zum ersten Mal ausdrücklich als Krieger bezeichnet.

Aber wir finden Hinweise darauf sogar im Buch Genesis, nicht nur hier in Genesis 3, sondern definitiv auch in Genesis 14. Genesis 14 ist die Geschichte von Abrahams Verfolgung der vier Könige des Ostens, die Kanaan geplündert und Lot entführt hatten. Also versammelte Abraham eine Streitmacht von 318 Mann und verfolgte sie.

Es ist an sich schon eine faszinierende Geschichte. Ich wünschte, wir hätten mehr Zeit, sie uns anzusehen. Aber ich möchte, dass wir sehen, was diese geheimnisvolle Gestalt Melchisedeks, des Königs von Salem, sagt, als er hinausgeht, die vier Könige besiegt und die Beute und Lot zurückerobert, als er wieder herauskommt und Abraham begrüßt.

Dies allein wäre eine ganze Lektion wert. Aber ich möchte, dass Sie hören, was dieser König von Salem sagt. Er sagt: „Gesegnet sei Abram von Gott dem Höchsten, dem Schöpfer des Himmels und der Erde, und gepriesen sei Gott dem Höchsten, der deine Feinde in deine Hand gegeben hat.“

Diese Vorstellung von Gott befreite die Feinde. Melchisedek und Abraham erkannten beide, dass Abraham zwar kämpfte, sie diese Schlacht aber nur dank Gott gewinnen konnten. Ein weiterer Punkt, den ich ansprechen und mit dem wir uns befassen wollten, war der Sieg Gottes über die Ägypter in Exodus 14, der in Exodus 15 gefeiert wird.

Wir werden später darauf zurückkommen und sehen, dass wir uns jetzt auf Phase 1 konzentrieren, in der Gott die Schlachten gegen die Feinde Israels aus Fleisch und Blut gewinnt. Später, wenn wir über Phase 4 und 5 sprechen und über die Verschärfung und Intensivierung des Kampfes, sodass er sich gegen geistliche Mächte und Autorität richtet, werden wir Einblicke in diesen geistlichen Kampf erhalten, obwohl die Menschen im Alten Testament nicht dazu eingeladen sind, wie im Neuen Testament, an einer Stelle wie den Plagen. Aber wir werden warten und zurückkommen und die Plagen als Gottes Kampf gegen die Götter Ägyptens um unsere geistlichen Mächte betrachten.

Doch nun möchte ich ein zweites Beispiel nehmen. Im Alten Testament gibt es eine ganze Reihe von Beispielen für Phase 1, deshalb wähle ich nur einige aus, um es zu veranschaulichen. Sehen wir uns Genesis 10 an. Wir haben kurz über die Schlacht von Jericho gesprochen, aber alle Eroberungsschlachten sind eng mit dieser Phase 1 verbunden. Josua 10 beginnt mit: „Und Adonisedek, der König von Jerusalem, hörte, dass Josua Ai eingenommen und völlig zerstört hatte.“

Wir kommen in Phase 2 auf Ai zurück. Er behandelte Ai und seinen König wie Jericho und seinen König. Die Einwohner von Gibeon hatten einen Friedensvertrag mit Israel geschlossen und sich mit ihnen verbündet. Das ist interessant im Zusammenhang mit dem, was wir zuvor besprochen haben: Gott zu befragen, bevor man in die Schlacht zieht oder etwas in Bezug auf die Völker des Landes unternimmt.

Und so erinnert uns Josua 10 an das, was in Josua 9 geschah. Nach der Schlacht von Ai tauchten einige, nun ja, Diplomaten auf müden Pferden mit abgestandenem Essen auf und sagten: „Wir kommen von weit her und möchten mit euch einen Vertrag schließen.“ Irgendwie kennen sie den Unterschied aus Deuteronomium 20, der sich zwischen der Behandlung der Menschen im Land und der Behandlung der Menschen außerhalb des Landes unterscheidet. Und Josua schließt einen Vertrag mit ihnen, obwohl er in Vers 8 fragt: „Wer seid ihr?“ und „Woher kommt ihr?“, und sie sagen: „Eure Diener sind aus einem sehr fernen Land gekommen, um des Ruhms des Herrn, eures Gottes, willen.“

Denn wir haben Berichte über ihn gehört, über alles, was er in Ägypten getan hat und was er den beiden Königen der Amoriter angetan hat. Sie belogen ihn, er sei weit weg, und Josua ging diesen Vertrag mit ihnen ein. Später im Kapitel wird Josua dann getadelt, weil er den Herrn nicht befragt habe. Er tat also nicht, was er tun sollte, er befragte den Herrn nicht. Er ging diesen Vertrag ein und musste sich daran halten.

Dies wird später in der Geschichte Israels zu Problemen führen, dient aber als Vorwand, warum Adonisedek ein Bündnis kanaanitischer Stadtstaaten zusammenruft. Nebenbei bemerkt, nur ein wenig Hintergrund zu dieser Zeitperiode: Kanaan war kein vereintes Land, sondern bestand aus einer ganzen Reihe von

Stadtstaaten, die jeweils ihren eigenen Herrscher hatten. Sie wurden oft als Könige bezeichnet. Doch nun, angesichts dieser gemeinsamen Bedrohung durch Israel, schmiedet Adonisedek ein Bündnis zwischen den Städten Hebron, Yarmouth, Achisch und Eglon. Er sagt: „Kommt herauf und helft mir, Gibeon anzugreifen, weil es Frieden mit Josua und den Israeliten geschlossen hat.“

Dies zieht Israel in die Schlacht. Dies ist die berühmte Schlacht, in der Gott den Tag verlängert. Es wird viel darüber diskutiert, was hier genau passiert. Es ist für unsere Zwecke nicht notwendig, näher darauf einzugehen, aber der Tag wird verlängert und Israel kann die Streitkräfte Südkanaans vollständig besiegen .

Aber hier ist der Vers, auf den ich Ihre Aufmerksamkeit lenken möchte: Sie, nämlich die Kanaaniter, flohen vor Israel auf der Straße von Beth Horon nach Aseka. Der Herr schleuderte große Hagelkörner auf sie herab, und mehr von ihnen starben durch den Hagel, als durch die Schwerter der Israeliten getötet wurden.

Wir haben also wieder diese Situation, in der Israel in eine Schlacht verwickelt ist, aber erkennt, dass Gott der wahre Sieger ist, indem er den Tag verlängert und den Hagel sendet. Er schenkt ihnen den Sieg.

Eine weitere Sache, die Sie beim Lesen des Alten Testaments beachten sollten: Beachten Sie, wie oft Gott die Kräfte der Natur als seine Waffen einsetzt, sei es durch sintflutartige Regenfälle, die Streitwagen im Schlamm stecken lassen oder was auch immer. Gott ist derjenige, der diese Schlachten letztendlich gewinnt.

Das Thema findet sich auch im Buch der Richter. Obwohl die Richter typischerweise sehr fragwürdige Charaktere sind, ist eines der interessanten Themen des Buches Richter, wie Gott selbst durch zutiefst fehlerhafte Menschen Siege ermöglicht. Die Siege werden immer schlimmer, angefangen von den Anfängen mit Menschen wie Othniel, Ehud und Debora bis hin zu Samson. Samson tut nichts Gutes, doch Gott benutzt ihn, um einen Sieg über die Philister zu erringen.

Ich dachte mir, ich lese als Beispiel die Geschichte von Ehud. Sie ist kurz und weniger bekannt, obwohl sie, wie Sie sehen werden, etwas düster ist. Es geht um Richter Kapitel 3, Vers 12. Dort heißt es: „Und wieder taten die Israeliten, was dem Herrn missfiel. Und weil sie dieses Böse taten, gab der Herr Eglon, dem König von Moab, Macht über Israel.“ Eglon drang wahrscheinlich in den Süden Israels ein und eroberte Jericho. Der Name Eglon bedeutet übrigens „fettes Kalb“. Das spielt wahrscheinlich in die Geschichte hinein.

Eglon brachte die Ammoniter und Amalekiter auf seine Seite, griff Israel an und eroberte die Stadt Palms. Die Israeliten waren 18 Jahre lang Eglon, dem König von Moab, unterworfen. Wieder flehten die Israeliten zum Herrn, und er gab ihnen einen

Retter: Ehud, einen Linkshänder, den Sohn Gerahs aus Benjamin. Die Israeliten schickten ihn mit Tribut zu Eglon, dem König von Moab.

Ehud hatte sich ein zweischneidiges Schwert von etwa einer Elle Länge anfertigen lassen, das er unter seiner Kleidung an seinem rechten Oberschenkel befestigte. Er überreichte den Tribut Eglon, dem König von Moab, einem sehr dicken Mann. Eine kurze Pause. Sie erinnern sich vielleicht, dass ich gesagt habe, körperliche Beschreibungen seien sehr spärlich. Wenn sie vorhanden sind, sind sie für die Geschichte relevant, da sie jemanden charakterisieren oder in die Handlung einfließen lassen. Hier durch die Beschreibung als Linkshänder, was für Menschen im Alten Orient und eigentlich auch später in der Antike sehr ungewöhnlich ist. Ich meine, das römische Wort, das lateinische Wort für Linkshändigkeit, ist unheilvoll. Ich denke, uns wird erzählt, wie er der Sicherheit entkam. Sicherheit ist nicht mehr das, was sie einmal war oder heute ist. Er wurde also wahrscheinlich kontrolliert, da jeder Rechtshänder ist, nicht auf seinem linken Oberschenkel. So konnte er hineingehen und ein Attentat verüben, wie wir sehen werden.

Nachdem Ehud den Tribut überreicht hatte, schickte er diejenigen, die ihn getragen hatten, auf den Weg. Doch als er die Steinstatuen in der Nähe von Gilgal erreichte, kehrte er selbst zu Eglon zurück und sagte: „Eure Majestät, ich habe eine geheime Botschaft für Euch.“ Der König befahl seinen Dienern, uns zu verlassen, und sie gingen alle. Es gibt jedoch Spekulationen darüber, warum Eglon Ehud gehen ließ. Einige Gelehrte glauben, er habe eine Einladung zu, sagen wir, einem romantischen Austausch mit Ehud gehört, weshalb sie ihn oben im Badezimmerbereich finden.

Ehud näherte sich ihm, während er allein im Obergemach saß, und sagte: „Ich habe eine Botschaft von Gott für dich.“ Da erhob sich der König von seinem Sitz. Ehud streckte seine linke Hand aus, zog das Schwert aus seinem rechten Oberschenkel und stieß es dem König in den Bauch, bis der Griff nach der Klinge eindrang und sein Darm sich entleerte. Ehud zog das Schwert nicht heraus, und das Fett schloss sich darüber.

Dann ging Ehud in die Vorhalle und schloss die Türen des oberen Raumes hinter sich ab. Als er gegangen war, kamen die Diener und fanden die Türen des oberen Raumes verschlossen vor. Er sagte, er müsse sich im inneren Raum des Palastes erleichtern. Sie warteten bis zur Verlegenheit, doch als er die Türen des Raumes nicht öffnete, nahmen sie einen Schlüssel und schlossen auf. Dort sahen sie ihren Herrn tot zu Boden fallen.

Während sie warteten, entkam Ehud. Er kam an den Steinbildern vorbei und floh nach Seira. Als er dort ankam, blies er im Bergland von Ephraim eine Trompete, und die Israeliten zogen mit ihm die Berge hinab, er führte sie an. „Folgt mir“, befahl er, „denn der Herr hat euren Feind Moab in eure Hände gegeben.“ Also folgten sie ihm

hinunter und nahmen die Furten des Jordan ein, die nach Moab führten. Sie ließen damals niemanden hinüber. Sie schlugen etwa 10.000 Moabiter nieder, alle kräftig und stark. Keiner entkam. An diesem Tag wurde Moab Israel unterworfen, und das Land hatte 80 Jahre lang Frieden.

Heben Sie diese Aussage also noch einmal hervor: „Denn der Herr hat euren Feind Moab in eure Hände gegeben.“ Gott als Krieger wird in vielen dieser Geschichten etwas zurückhaltender dargestellt, zum Teil, so meine ich, weil das Buch der Richter zu dieser Zeit ein moralisch verdorbenes Volk beschreibt. Es ist politisch zersplittert und spirituell verwirrt, aber dennoch ist Gott derjenige, der in der Zeit der Richter diesen Sieg ermöglicht.

Noch ein Beispiel aus 2. Samuel 5:13 oder 17 ff. – und wir könnten die Beispiele vervielfachen, aber ich wollte etwas aus verschiedenen Zeiträumen herausgreifen. Es geht um David, und dort heißt es: „Als die Philister hörten, dass David zum König über Israel gesalbt worden war, zogen sie mit aller Macht hinauf, um ihn zu suchen. Doch David erfuhr davon und ging zur Festung hinab. Die Philister waren gekommen und hatten sich im Tal Rephaim ausgebreitet. Da fragte David den Herrn: „Soll ich hingehen und die Philister angreifen? Wirst du sie in meine Hände geben? Geh, denn ich werde die Philister gewiss in deine Hände geben.“ Also ging David nach Baal-Perazim und besiegte sie dort. Er sagte: „Wie Wasser ausbricht, ist der Herr vor mir gegen meine Feinde ausgebrochen.“ Daher wurde der Ort Baal-Perazim genannt. Die Philister ließen ihre Götzenbilder dort zurück, und David und seine Männer nahmen sie mit.

Wieder einmal kamen die Philister und breiteten sich im Rephaim-Tal aus. David befragte den Herrn, und dieser antwortete: „Geht nicht direkt auf sie zu, sondern umkreist sie von hinten und greift sie vor den Pappeln an.“ Sobald ihr Marschgeräusche in den Wipfeln der Pappeln hört, beeilt euch, denn das bedeutet, dass der Herr vor euch hergezogen ist, um das Heer der Philister anzugreifen.

Also tat David, wie der Herr es ihm befohlen hatte, und schlug die Philister von Gibeon bis nach Gezer. Warte also, bis du das Rascheln der Pappel hörst, denn das bedeutet, dass die himmlische Armee vor dir einmarschieren wird, und dann wirst du den Sieg erringen.

Also noch einmal: In Phase 1 bekämpft Gott die Feinde Israels aus Fleisch und Blut und dafür gibt es unzählige Beispiele.

Es gibt aber auch Beispiele, nicht so viele, aber dennoch Beispiele für das, was ich Phase 2 nenne, nämlich Gott kämpft gegen Israel. Okay, was sind das also für Beispiele? Beginnen wir wieder mit der Eroberung und beachten wir, dass direkt nach der Schlacht von Jericho die Schlacht von Ai folgt. Ai liegt westlich von Jericho,

im Wesentlichen das, was bei der ersten Bewegung ins gelobte Land passiert. Also Jericho und jetzt Ai, und um diese Geschichte zu verstehen, sollten Sie auch wissen, was Ai auf Hebräisch bedeutet. Es bedeutet „vernichten“, „erzählen“, „vernichten“. Es ist anscheinend keine wirklich große Stadt. Das ist wichtig, denn sie hatten gerade die ummauerte Stadt Jericho besiegt. Gott hatte diesen Sieg errungen. Sie waren um die Stadt marschiert. Am siebten Tag umrundeten sie sie sieben Mal. Sie blasen die Posaunen, um die Ankunft Gottes anzukündigen, und die Mauern stürzen ein. Sie nahmen die Stadt ein.

Nun ziehen sie nach Ai, der Stadt der Wüste, und Josua schickt nicht die ganze Armee. Er hält das für unnötig. Er schickt nur eine kleine Truppe, und sie werden besiegt. Sie kehren zurück, und Josua ist außer sich vor Kummer und fragt sich: „Gott, warum ist das passiert?“ Gott sagt, es ist passiert, weil ihr die Regeln der Kriegsführung verletzt habt. Denkt daran, dass ihr nicht zu eurem eigenen Vorteil plündern dürft.

Wie sich herausstellt, erfahren wir durch vieles, dass ein Mann namens Achan einen Teil der Beute nahm und in seinem Zelt vergrub. Wegen dieses Verstoßes ließ Gott Israel die Schlacht nicht gewinnen. Sie verloren die Schlacht. Nachdem Achan enttarnt, hingerichtet und begraben wurde, nannten sie das Tal das Tal Achor, das Tal des Unheils. Dann zogen sie erneut nach Ai und gewannen die Schlacht – ein weiteres Beispiel dafür, wie Gott wegen Ungehorsams gegen Israel kämpft.

Das zweite Beispiel findet sich etwas später in Samuels Jugend, in den ersten Kapiteln des 1. Buches Samuel, 4 und 5. Zu dieser Zeit ist Eli der Richter. Eli hat zwei böse Söhne, Hofni und Pinehas, die das Heer anführen. Sie ziehen in die Schlacht gegen die Philister.

Sie ziehen in die Schlacht und verlieren. Wir wissen bereits, dass diese Männer böse sind. Sie nehmen Fleisch, das als Opfer dargebracht wird. Sie schlafen mit den Frauen, die in der Stiftshütte arbeiten. Das sind böse Männer. Aber sie kratzen sich am Kopf und denken: „Oh, wir haben die Bundeslade vergessen“, was ein Hinweis darauf ist, wie spirituell sie sind. Wir erkennen aber auch, dass sie dies nicht aus Vertrauen und Glauben tun, sondern weil sie denken: „Wir haben diese Waffe, diese Machtbasis vergessen und müssen sie herbeischaffen, um die Philister zu besiegen.“

Sie bekommen also die Bundeslade, und obwohl die Bundeslade wegen ihrer Sünde dort ist, lässt Gott Israel verlieren. Die Bundeslade wird in die Philisterstadt gebracht, wo sie im Tempel bei Dagon, ihrem Hauptgott, aufgestellt wird. Es ist, als hätte Dagon wahrscheinlich einen Sieg über Jahwe errungen. So dachten die Menschen im alten Nahen Osten, zumindest die Polytheisten unter ihnen, oft: Unser Gott ist stärker als dein Gott und kann deinen Gott besiegen.

Doch natürlich, so die Geschichte weiter, kommen sie am nächsten Tag in den Tempel und Dagon's Statue liegt vor Jahwe auf dem Gesicht. Sie stellen ihn wieder auf und dann noch einmal. Dieses Mal werden Kopf und Hände abgebrochen. Das, zusammen mit der Krankheit, die in den Städten wütet, macht ihnen klar, dass die Philister Israel nicht besiegt haben, weil Jahwe schwach war, sondern weil Israel sündigte. Also schicken sie die Bundeslade zurück, aber noch einmal.

Ein zweites Beispiel dafür, dass Gott nicht immer gegen Israel kämpfen wird, ist Josua 5. Noch einmal: „Stehst du auf unserer Seite oder bist du auf der Seite unserer Feinde?“ Nein, auch nicht. Ich bin nicht dein Gott, der nach deiner Laune handelt.

Das dritte Beispiel ist das dramatischste. Es geht um die Niederlage Jerusalems durch die Babylonier im Jahr 586 v. Chr., die das Exil einleitete. Gott hatte das Volk Gottes jahrelang gewarnt, dass es Buße tun müsse, sonst würde er es und den Tempel im Stich lassen.

wird die Aufgabe des Tempels dargestellt, als Gottes Herrlichkeit emporsteigt und die Cherubim ihm im Vorhof begegnen. Dann bewegt er sich nach Osten, und das letzte Mal sieht man Gott auf dem Ölberg, als er den Tempel verlässt, um die Niederlage Jerusalems vorzubereiten.

Wir könnten wahrscheinlich eine ganze Reihe von Texten lesen, um diesen Punkt zu veranschaulichen, aber ich möchte mich dem Buch der Klagelieder zuwenden. Die Klagelieder wurden als Reaktion auf die Zerstörung Jerusalems und des Tempels geschrieben. Es ist ein faszinierendes Buch, das oft übersehen wird, weil es kurz ist und in englischen Bibeln zwischen den großen Büchern Jeremia und Hesekiel steht.

Die Klagelieder sind fünf einzelne Gedichte, die jeweils die Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier beklagen. Ich werde nicht ins Detail gehen, aber aus literarischer Sicht sind sie faszinierend, denn wie Sie sehen werden, haben vier der Kapitel 22 Verse. Das mittlere Kapitel hat 66 Verse, was natürlich dreimal durch 22 teilbar ist. Wenn Sie es auf Hebräisch lesen und wissen, dass das hebräische Alphabet 22 Buchstaben hat, ist jedes Kapitel eine Art Akrostichon, d. h. ein Gedicht, das mit einem Vers beginnt, der mit Aleph beginnt, dem ersten Buchstaben des hebräischen Alphabets, dann Beit, dann Gimel, dann Dalet bis hin zu Tav .

Das geschieht also im ersten Kapitel, dann im zweiten Kapitel. Das dritte Kapitel hat dann 66 Verse. Die ersten drei Verse beginnen also mit Alef, die nächsten drei Verse beginnen mit Beit und gehen bis Tav . Dann das vierte Kapitel, 22 Verse, die auf das Muster der Kapitel 1 und 2 zurückgehen.

Das fünfte Kapitel hat 22 Verse, ist aber kein Akrostichon. Es ist eigentlich ziemlich meisterhaft, denn Akrosticha dienen unter anderem dazu, Ordnung zu schaffen. Das

Buch der Klagelieder endet jedoch nicht mit der Wiederherstellung aller Dinge, sondern damit, dass der Dichter weiterhin Gott anruft, alles wiederherzustellen, es sei denn, er sagt: „Du hast uns für immer vergessen.“

Das Akrostichon bricht also ganz am Ende ab. Ich möchte einen Abschnitt aus dem zweiten Kapitel vorlesen. In Klagelieder Kapitel 2 heißt es: „Wie der Herr die Tochter Zion mit der Wolke seines Zorns bedeckt hat. Er hat die Pracht Israels vom Himmel auf die Erde geschleudert. Er hat an seinen Fußschemel nicht gedacht am Tag seines Zorns. Ohne Erbarmen hat der Herr alle Wohnstätten Jakobs verschlungen. In seinem Zorn hat er die Festungen der Tochter Juda niedergerissen. Er hat ihr Königreich und ihre Fürsten in Schande zu Boden geworfen. In grimmigem Zorn hat er jedes Horn Israels abgehauen. Er hat seine rechte Hand beim Nahen des Feindes zurückgezogen. Er hat in Jakob gebrannt wie flammendes Feuer, das alles ringsum verzehrt. Wie ein Feind hat er seinen Bogen gespannt. Seine rechte Hand ist bereit. Wie ein Widersacher hat er alle erschlagen, die dem Auge gefielen.“ Er hat seinen Zorn wie Feuer über das Zelt der Tochter Zion ausgegossen. Der Herr ist wie ein Feind. Er hat Israel verschlungen. Er hat alle ihre Paläste verschlungen und ihre Festungen zerstört.

Und Klagelied 2 beschreibt auf diese Weise weiterhin, wie Gott wie ein Feind gegen Jerusalem vorgeht. Dies veranschaulicht erneut, was ich Phase 2 nenne: Wenn Israel ungehorsam ist, geht Gott als Krieger gegen sie vor.

Wir haben bereits darüber gesprochen, dass das Buch Deuteronomium ein Text zur Erneuerung des Bundes ist und dass das Gesetz eine wichtige Rolle bei einem Vertragsbund spielt. Sowohl in einem Vertrag als auch in biblischen Bündnissen folgen auf das Gesetz Segen und Fluch. Wenn du das Gesetz befolgst, wirst du die folgenden Segnungen erfahren. Wenn du das Gesetz missachtest, werden diese Flüche über dich kommen.

Und Deuteronomium 28 ist ein Beispiel für eine Liste von Segnungen und Flüchen, ebenso wie Deuteronomium 27. Aber ich möchte, dass Sie beachten, wie einige dieser Segnungen und Flüche mit der Kriegsführung zusammenhängen. So heißt es in Deuteronomium 28, Vers 7: „Wenn ihr mir gehorcht, wird der Herr dafür sorgen, dass die Feinde, die sich gegen euch erheben, vor euch besiegt werden. Sie werden euch aus einer Richtung angreifen, aber in sieben Richtungen vor euch fliehen.“ Vers 15 hingegen ändert die Flüche. Dort heißt es jedoch: „Wenn ihr dem Herrn, eurem Gott, nicht gehorcht und nicht genau all seinen Geboten und Verordnungen folgt, die ich euch heute gebe, werden all diese Flüche über euch kommen und euch überfallen.“ Darunter auch Vers 25: „Der Herr wird dafür sorgen, dass ihr vor euren Feinden besiegt werdet. Ihr werdet sie aus einer Richtung angreifen, aber in sieben Richtungen vor ihnen fliehen. Und ihr werdet zu etwas Schrecklichem werden. Eure

Kadaver werden den Vögeln und wilden Tieren zum Fraß dienen, und niemand wird sie verscheuchen.“

Und so geht es immer weiter und warnt das Volk Gottes vor dem Gericht, das über sie kommen würde, wenn sie das Gesetz missachteten. Und denken Sie auch daran, wie die Propheten das Volk vor dem kommenden Gericht warnten. Besonders ein Prophet wie Jeremia ist tief bewandert im Buch Deuteronomium, und was er im Wesentlichen tut, ist, sie daran zu erinnern, was Gott ihnen bereits gesagt hatte: dass sie bestraft würden, wenn sie nicht bereuten.

Aus diesem Grund nenne ich Propheten oft Gesetzeshüter. Wenn Israel das Gesetz bricht, schickt Gott seine Propheten, um sie anzuklagen und sie zur Buße zu ermahnen.

Okay, wir haben Phase 1 betrachtet: Gott kämpft gegen die Feinde Israels aus Fleisch und Blut. Wir haben gerade Phase 2 abgeschlossen: Gott kämpft gegen Israel. Wir werden sehen, dass dies nicht die letzte Phase im Alten Testament ist. Wir wenden uns nun Phase 3 zu, in der wir sehen, wie einige der späteren Propheten davon sprechen, wie Gott als Krieger kommen wird, um sie vor ihren Unterdrückern zu retten.

Hier spricht Dr. Tremper Longman über „Gott ist ein Krieger“. Dies ist Sitzung 3, Phase 1: Gott bekämpft die Feinde Israels aus Fleisch und Blut; Phase 2: Gott bekämpft Israel.